

*Stanisław Salmonowicz: Polen im 17. und 18. Jahrhundert. Abhandlungen und Aufsätze. Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika. Toruń 1997. 130 S.* — Der Band umfaßt sieben Artikel. Der erste beleuchtet das Königliche Preußen im Öffentlichen Recht der polnisch-litauischen Republik. Eine grundlegende Frage ist, wie das Problem der föderativen Verfassung der frühneuzeitlichen Adelsrepublik zu verstehen ist. Während die deutsche Forschung das Königliche Preußen als heterogenes Gebilde interpretierte und dessen Beziehung zu Polen untersuchte, muß man nach Ansicht des Vfs. dieses Problem im Rahmen der Evolution der Strukturen des polnischen Staates behandeln. Das Thorner religiöse Leben in der Frühen Neuzeit wurde von Reformation und Gegenreformation bestimmt. Die konfessionellen Konflikte wurden durch wirtschaftliche, soziale und politische Gegensätze verschärft. Trotz ähnlicher Unterrichtsziele erlebten die Jesuitenschulen wegen des niedrigen Bildungsniveaus des Adels einen Niedergang, während die protestantische Aufklärung das Aufblühen der Akademischen Gymnasien zur Folge hatte. Unter dem Aspekt der Aufklärung werden die polnischen Zeitschriftentypen und die Wiederherstellung der religiösen Toleranz unter König Stanislaus August betrachtet. Die Bemerkungen über Friedrich den Großen und Polen sind einseitig negativ. Diskussionsbedürftig ist u. a. die Frage, wie weit der König die Haupttriebkraft des polnischen Teilungsprozesses gewesen ist. Den Abschluß bildet das negative Polenbild Georg Forsters, das die Meinung der deutschen Öffentlichkeit über den östlichen Nachbarn in der Folgezeit beeinflusst hat. Stefan Hartmann

*Rzeczpospolita w latach Potopu. [Die Adelsrepublik in den Jahren der Sintflut.] Hrsg. von Jadwiga Muszyńska und Jacek Wijaczka. (Prace Instytutu Historii Wyższej Szkoły Pedagogicznej w Kielcach, Nr. 1.) Verlag Wyższa Szkoła Pedagogiczna im. Jana Kochanowskiego. Kielce 1996. 351 S.* — Ein Ziel des Sammelbandes ist die Beleuchtung des militärisch-politischen Aspektes der „Sintflut“ vor dem Hintergrund des vielschichtigen Beziehungsgeflechts der Adelsrepublik zu Frankreich, dem Hause Habsburg, Brandenburg-Preußen, dem Zartum Moskau und dem Türkischen Reich. Daneben werden demographische und wirtschaftliche Probleme des schwedisch-polnischen Krieges analysiert. Von den insgesamt 20 Beiträgen behandeln zwei das preußisch-polnische Verhältnis zur Zeit des Großen Kurfürsten: „Der Vertrag von Wehlau/Bromberg. Versuch einer Bewertung“ und „Die preußische Politik Leopolds I. und Friedrich Wilhelms in den Jahren 1658–1660“. Beachtung verdienen auch die Artikel über die „Problematik des Baues und der Unterhaltung von Fortifikationen“, „die Sintflut und die Theorie der militärischen Revolution“, „Anstrengungen zur Mobilisierung der Adelsrepublik 1656–1659“, „die Konföderation der Kronarmee im Jahre 1659“, „die Verluste der jüdischen Bevölkerung in der Krone Polen während der Sintflut“ und „die polnische Publizistik in jener Zeit“. Die Beiträge lassen erkennen, daß die Adelsrepublik der schwedischen Invasion erheblichen Widerstand leistete und außen- und innenpolitisch alle Kräfte mobilisierte. Dabei entwickelte sich allmählich ein dauerhaftes Bündnis zwischen dem Adel und der katholischen Kirche, das für das nationale Bewußtsein der Polen von erheblicher Bedeutung sein sollte. Stefan Hartmann

*Acta Nuntiaturae Polonae. Tomus XXIII. Antonius Santa Croce (1627–1630). Volumen 1 (I. III. 1627–29. VII. 1628). Edidit Henryk Litwin. (Institutum Historicum Polonicum Romae.) Romae 1996. XLIV, 418 S., 1 Bildnis.* — Der dem römischen Adel entstammende Antonio Santa Croce (1599–1641) wurde als designierter Nuntius in Polen (23. 2. 1627), trotz des defectus aetatis, sogleich zum Titularerzbischof von Saléon ernannt (1. 3. 1627). Zu seiner Mission erhielt er nicht nur Instruktionen vom Staatssekretariat, sondern auch von der Congregatio de Propaganda Fide (Nr. 2), seine Vollmachten (Nr. 5) wurden mehrfach erweitert (z. B. Nr. 148). Zu den Aufgaben des Nuntius gehörten Dispense (Nr. 145), Empfehlungsschreiben (Nr. 224) oder Berichte über die Jesuitenseminare in Wilna und Braunsberg (Nr. 200) ebenso wie die Schlichtung des Streits zwischen den Jesuiten und der Krakauer Akademie (Nr. 123, 284). Obwohl um die Durchsetzung der von Rom geforderten Residenzpflicht bemüht, zeigte er Verständnis für die besondere Lage der polnischen Bischöfe